

Am heutigen Sonntag ist wieder **Familiensonntag** in St. Joseph. Wir entdecken unseren Stadtteil neu bei einem Geocaching-Event. Wir treffen uns um 9:30 Uhr im großen Saal des Gemeindezentrums zum gemeinsamen Frühstück. Anschließend machen wir uns auf den Weg. Um 11:30 Uhr besuchen wir dann die Familienmesse in St. Joseph.



Am 17.09.2013 trifft sich der Kreis der **Lektoren/-innen und Kommunionhelfer/-innen** um 19:30 Uhr im Gemeindezentrum St. Joseph. Interessierte sind herzlich eingeladen.

Die **Kolpingsfamilie** trifft sich am Montag, den 16.09.2013 um 19:00 Uhr mit der Ehrengarde zur Gemeinschaftsmesse in der Kirche. Anschließend referiert Pastor Arnold Jentsch im Gemeindezentrum zu dem Thema: „Das Kreuz der Armen – über den Umgang mit unserem Nächsten.“ Gäste sind wie immer herzlich willkommen.



Die **Alten- und Rentnergemeinschaft** trifft sich am Montag, den 16.09.2013 nach der Messe um 8 Uhr zur Versammlung.

Erntedank in Heilig Geist

Am **6. Oktober 2013** feiern wir um **10:00 Uhr in Heilig Geist** Erntedank. Für das Erntedankfrühstück bitten wir wieder um Spenden von Brot, Stuten, festem Kuchen oder Bargeld. Auch über Gemüse und Blumen für die Ausschmückung des Altarraumes freuen wir uns. Helferinnen stehen am Sonntag, den 22.09. und 29.09.2013 vor und nach den Messfeiern mit Spendenlisten im Vorraum der Kirche bereit.



Abgabe der Spenden ist am Samstag, dem 5. Oktober, zwischen 11 Uhr und 12 Uhr in der Kirche. Jetzt schon VIELEN DANK!

ACHTUNG! Konzert fällt aus!

Das Konzert der Chöre und der Instrumentalgruppen am Sonntag, den 22.09.2013 um 17:00 Uhr in Hl. Schutzengel **fällt aus.**

Eindrücke vom Ökumenischen Gottesdienst zum Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 8. September 2013 um 11:30 Uhr in der ev. Kirche am Katernberger Markt

Eigentlich sollte der ökumenische Gottesdienst wieder draußen auf dem Marktplatz stattfinden, doch dieses Jahr spielte das Wetter leider nicht mit. Dennoch war der kurzerhand in die Kirche verlegte Gottesdienst gut besucht, und es herrschte eine frohe Stimmung im Kirchenschiff. Die Band aus St. Joseph sowie der Posaunenchor der ev. Kirchengemeinde begleiteten den Gottesdienst musikalisch. Vielleicht hat gerade diese musikalisch differenzierte Gestaltung dazu beigetragen, möglichst jeden Gottesdienstbesucher zu erfreuen. Geleitet wurde der Gottesdienst auf katholischer Seite von Herrn Pastor Jakschik und Herrn Diakon Bungert sowie von den evangelischen Pfarrern Kölsch-Ricken und Leich.

Der zentrale inhaltliche Fokus dieses Gottesdienstes lag in der Reflexion auf den **Psalm 26,8 „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt“.**

Herr Pastor Jakschik legte dazu aus, dass wir Christen den Ort der Begegnung nicht nur an Gebäuden festmachen sollten. Sicherlich bedeute eine Kirche im Stadtteil Heimat, sei ein Hinweisschild auf Gott und die Gegenwart Gottes im Stadtteil, doch seien die Menschen, die Christen, die Steine, aus denen dieses Denkmal gebaut ist.

Auch Herr Pfarrer Ricken nahm Bezug darauf, dass es die Menschen im Stadtteil gewesen seien, die das Psalmwort haben wahr werden lassen, indem sie Hilfe geleistet und Erbarmen gezeigt hätten. Ein Kirchengebäude sei ein Zeichen für die Bindung an Gott und ein Zeichen der Orientierung. Es böte Trost für den Alltag, sei eine Oase in der Wüste des Lebens. Doch Gott selber sei nicht an einen Ort gebunden. Er sei überall. Evangelium bedeute, dass das Wort Ort geworden ist. Überall dort, wo Gottes Wort gepredigt wird, ist Gott.

Im abschließenden gemeinschaftlichen Fürbittengebet wurde auch noch einmal hervorgehoben, dass Gott uns durch die Kirchengebäude zwar einen Ort des Schutzes gleichwie ein Zuhause bereitet, doch dass wir Christen von Gott ermahnt werden, uns selbst als lebendige Bausteine dieses Ortes einzubringen. **Baustein sein heißt u.a. das gemeinschaftliche Leben als Christ tolerant, respektvoll und vor allem in gegenseitiger Achtung zu führen.**

Manuela Walbaum

Impressum:

Der "Blickwinkel" wird herausgegeben im Auftrag des Gemeinderates der katholischen Gemeinde St. Joseph, Essen Katernberg, in der Pfarrei St. Nikolaus.
Redaktion: Christian Fischer, Daniel Fleer, Pastor Bernhard Jakschik, Bernhard Knaffla, Karl-Heinz Kizina-Hobrecht, Manuela Walbaum, Elisabeth Wyrwa.
Sie sind eingeladen, sich am Blickwinkel durch Artikel und Leserbriefe zu beteiligen.
Bitte senden Sie Ihren Beitrag an: x.blickwinkel@gmx.de

Neuordnung der Gemeindebüros St. Elisabeth und St. Joseph

Ab dem 01.10.2013 werden die Gemeindebüros von St. Elisabeth und St. Joseph nicht mehr mit unseren hauptamtlichen Mitarbeiterinnen Frau Seysen und Frau Müller besetzt sein. Beide werden ihren Dienst dann ganz im Pfarrbüro von St. Nikolaus ausüben. Das hat der Kirchenvorstand in seiner Sitzung vom 22.05.2013 beschlossen.

Mit der Bildung der Großpfarreien bei uns im Bistum Essen im Jahr 2008 war auch die Errichtung eines zentralen Pfarrbüros vorgesehen. Das wurde in unserer Pfarrei St. Nikolaus in einem ersten Schritt noch etwas abgemildert, so wurden die Gemeindebüros von St. Elisabeth und St. Josef noch mit jeweils vier Stunden hauptamtlicher Sekretärinnentätigkeit berücksichtigt. Mit dem jetzigen zweiten Schritt zentrieren wir die hauptamtliche Bürotätigkeit ganz im Pfarrbüro von St. Nikolaus, so wie es für die Großpfarreie angedacht war. Das bedeutet konkret: **Im Gemeindebüro von St. Joseph stehen ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen weiterhin zu den bekannten Öffnungszeiten zur Verfügung!** Das Gemeindebüro St. Elisabeth wird geschlossen, eine Besetzung mit Ehrenamtlichen als Kontaktstelle für Gemeindeglieder wäre wünschenswert, ist aber momentan nicht realisierbar.

Die Veränderungen wurden mit Frau Müller und Frau Seysen und den Gremien unserer Pfarrei und der Gemeinden besprochen. Folgende Öffnungszeiten gelten dann ab dem 01.10.2013 für das **Pfarrbüro von St. Nikolaus:**

Montags und Dienstags	10-12 Uhr und 15-17 Uhr
Mittwochs	geschlossen
Donnerstags	15-17 Uhr
Freitags	10-12 Uhr

Norbert Linden, Pfarrer



BLICK ÜBER DEN KIRCHTURM



Telefonseelsorge

Einsamkeit, Sinnkrisen, Erkrankungen, Partner-Probleme, Mobbing in der Schule: Plötzlich eintretende Ereignisse oder lang währende seelische Verletzungen bringen uns oft an unsere Grenzen und übersteigen das Maß des Alleine-aushalten-Könnens. Sich einfach jemandem anvertrauen wäre bereits eine erste Hilfe. Wenn Freunde und Partner die falschen Ansprechpartner sind oder fehlen, ist die Telefonseelsorge eine gesuchte Alternative.

Etwa zwei Millionen Anrufe pro Jahr nimmt die Einrichtung bundesweit von ratsuchenden Menschen entgegen. Der Anteil derer, die sich wegen Burnouts und Erschöpfung melden, steigt dabei permanent, so Martina Patenge von der Telefonseelsorge Mainz-Wiesbaden in einem Gespräch mit der Nachrichtenagentur dpa. "Es gibt einen hohen beruflichen Druck, es gibt finanziellen Druck."

Wurde 1956 die erste Telefonseelsorgestelle in Berlin noch als "Ärztliche Lebensmüdenbetreuung" gegründet, haben sich die Organisation und ihr Beratungsbereich beständig erweitert. Rund 8.500 ausgebildete ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen stehen in 109 Telefonseelsorgestellen vor Ort für den "TS-Dienst" zur Verfügung.

Kirchen tragen die Telefonseelsorge

Träger der Telefonseelsorge sind die beiden christlichen Kirchen in Deutschland. Es gibt

sowohl gemeinsame als auch von einer Kirche getragene Telefonseelsorgestellen. In mehreren Städten bieten darüber hinaus die "Offenen Türen" die Möglichkeit an, kurzfristig ein persönliches Gespräch in geschützter Atmosphäre zu führen. Diese Krisen- und Lebensberatungseinrichtungen sind mit der Telefonseelsorge in einem Netzwerk verbunden. Die Telefonseelsorge hat sich auf international geltende Grundsätze verpflichtet, um die Schwellen für Anrufwillige niedrig zu halten und die Diskretion, Grundvoraussetzung jedes seelsorgerlichen Gesprächs, so umfassend wie möglich zu gewährleisten:

- **Anonymität:** Jeder Anruf bleibt anonym – auf beiden Seiten der Leitung. Die Rufnummer der Anrufenden wird unterdrückt. Da das Telefonat gebührenfrei ist, wird es später nicht in einem Einzel-Verbindungsnachweis zur Telefonrechnung aufgeführt.
- **Verschwiegenheit:** Alle Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht. Sorgen und Probleme werden vertraulich behandelt.
- **Erreichbarkeit rund um die Uhr:** Die Telefonseelsorge-Stellen sind Tag und Nacht erreichbar, auch an Wochenenden und Feiertagen, bundesweit.
- **Offenheit:** Die Telefonseelsorge ist für jeden da und offen für alle Problembereiche. Auf die Anrufenden wird weder konfessioneller noch politischer oder ideologischer Druck ausgeübt.
- **Kompetenz:** Die ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter der Telefonseelsorge sind sorgfältig ausgewählt, mindestens ein Jahr lang ausgebildet und werden durch regelmäßige aufgabenbezogene Beratungen (Supervision) und Weiterbildungen begleitet.
- **Kostenfreiheit:** Für die Ratsuchenden entstehen keine Kosten. Die anfallenden Gesprächsgebühren übernimmt die Deutsche Telekom AG als Partner der Telefonseelsorge.

Die überwiegende Mehrheit der Hilfesuchenden sind Frauen, mehr als ein Drittel alleinstehend. Viele Anrufer melden sich immer wieder, zum Teil über Jahre. Wichtig ist, dass Sie am anderen Ende der Leitung einen Menschen finden, der Zeit zum vorurteilsfreien Zuhören hat und ihn ernst nimmt. Häufig erfahren sie Erleichterung alleine dadurch, dass sie sich etwas "von der Seele" reden können. Selbstverständlich stehen die einzelnen Einrichtungen der Telefonseelsorge in Verbindung mit Institutionen und Beratungseinrichtungen in der Umgebung. Benötigen Anrufer weiterführende Hilfe und Unterstützung, erhalten sie von den Beratern eine Vielzahl an Adressen und Kontakten.

Digitale Kanäle gewinnen an Bedeutung

Auf den digitalen Wandel reagierte die Telefonseelsorge bereits frühzeitig und bietet seit 1995 eine internetgestützte Mailberatung an. Ebenfalls stark nachgefragt wird der Bereich des Chatseelsorge. Der Bedarf ist so groß, dass noch nicht allen Ratsuchenden einen Chattermin angeboten werden kann.

Deutlich jüngere Menschen – und hier vor allem junge Frauen – wenden sich über diesen digitalen Kanal an die Telefonseelsorge. Größte Gruppe ist die der 20 bis 29-Jährigen, gefolgt von den 10 bis 19-Jährigen. Häufig drehen sich die Themen um Essstörungen, selbstverletzendes Verhalten und Gewalterfahrungen. Dies scheint den Betroffenen auf dem schriftlichen Weg leichter zu fallen als mündlich. Auch bei der Mail- und Chatberatung schreibt die Telefonseelsorge das Thema Anonymität und Datenschutz groß und optimiert ihre sicherheitstechnischen Vorkehrungen beständig.

Von Martin Wigger

© katholisch.de (eingestellt am 25. September 2012, aktualisiert am 16. August 2013)